

Buchbesprechungen

Autor(en): **Schenker, Lukas / Russi, Armin**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **75 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Geschichte Tag für Tag. Bearb. im Auftrag der Ploetz-Redaktion v. Jens Grünh. Ploetz im Verlag Herder, Freiburg 1997. 378 S. ill. Fr. 38.-.

Die verschiedenen Geschichtswerke aus dem Ploetz-Verlag haben Tradition und zeichnen sich aus durch Genauigkeit und Zuverlässigkeit. Der vorliegende «Geschichtskalender» hält zu jedem Tag des Jahres einige Ereignisse aus allen Epochen fest, dazu ein Originalzitat und Geburtstage geschichtlich bedeutsamer Persönlichkeiten. Hier und da steht zum betreffenden Ereignis auch ein historisches Bildokument. Nicht einsichtig ist, warum zum betreffenden Tag die Jahreszahlen nicht chronologisch aufgereiht sind. Für historisch Interessierte ist dieser Band ein interessanter Jahresbegleiter.

P. Lukas Schenker

Archimandrit Spiridon: Verstossene Seelen. Ein Priesterleben im alten Russland. Styria, Graz-Wien-Köln 1994. 284 S. Fr. 39.80.

Spiridon war ein russischer Bauernsohn, geb. 1875, machte sich jung als Pilger auf den Weg, kam u. a. auch auf den Athos. Er wurde Mönch und später Priester. Sein Bischof sandte ihn nach Sibirien als Missionar und Seelsorger in einem Straflager. In verschiedenen Zeitabschnitten veröffentlichte er autobiographische Texte und seine Erfahrungen in den Straflagern, wo er sehr segensreich wirkte. Zu Beginn des 1. Weltkrieges wurde er Militärpfarrer. Nachdem er schon vorher Zweifel am politischen Verhalten seiner Kirche hatte, machten ihn die Kriegserfahrungen zum Pazifisten und zum Ankläger seiner Kirche. Das Buch ist teilweise ein erschütternder Bericht über die kirchliche Situation im Russland der Zarenzeit, gibt aber gleichzeitig tieferen Einblick in die russische Volksseele.

P. Lukas Schenker

Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit. Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland. Eingeleitet u. kommentiert v. Marianne Heimbach-Steins u. Andreas Lienkamp (Hrsg.) unter Mitarbeit v. Gerhard Kruij u. Stefan Lunte. Bernward bei Don Bosco, München 1997. 285 S. DM 24.80.

An diesem gemeinsamen Sozial- und Wirtschafts-Wort der beiden grossen Konfessionen Deutschlands hat auch der früh verstorbene Schweizer Sozialethiker Franz Furger engagiert mitgearbeitet. Dieser Kommentarband ist

ihm darum gewidmet. Dieser Kommentarband berichtet über den Konsultationsprozess zur Entstehung dieser gemeinsamen Erklärung und kommentiert dann klar, lobend, aber auch kritisch den verabschiedeten Text, der am 18. Februar 1997 erschienen ist. Da auch in der Schweiz anfangs 1998 eine «ökumenische Konsultation zur sozialen und wirtschaftlichen Zukunft der Schweiz» mit dem Titel «Welche Zukunft wollen wir?» durch die beiden Landeskirchen lanciert wurde, kann dieser Kommentarband Anregung und Hilfe bieten, auch wenn die Verhältnisse in der Schweiz etwas anders sind als in Deutschland.

P. Lukas Schenker

Anton A. Bucher: Braucht Mutter Kirche brave Kinder? Religiöse Reifung contra kirchliche Infantilisierung. Kösel, München 1997. 239 S. ill. Fr. 32.20.

Der Titel dieses sehr instruktiven Buches könnte auf gewisse Leute provokativ wirken. Aber der Autor, Professor für Religionspädagogik in Salzburg, ruft keineswegs auf zum Aufstand der Söhne und Töchter der Kirche gegen die Väter (Mütter sind hier weniger vorhanden). Im Gegenteil, er verteidigt die gelebte Gotteskindschaft der Gläubigen. Aber er weist hin auf Infantilisierungsmassnahmen und -methoden innerhalb der Kirche von früher (z. B. in Religionslehrbüchern und beim Papstkult unter Pius IX.), aber auch in der Gegenwart (mehrmals erwähnt er das Opus Dei mit seinem Vaterkult des Gründers). Ebenso ist nicht zu leugnen, dass auch im Marienkult manchmal fragwürdig geprägte (Vor-)Bilder verwendet wurden. Der Verfasser deckt solche falschen Verhaltensweisen und Mechanismen auf. Dafür kann man ihm nur dankbar sein. Denn wir sollen doch zu religiös reifen Menschen werden und uns trotzdem als Söhne und Töchter des himmlischen Vaters wissen.

P. Lukas Schenker

Erich Garhammer: Verkündigung als Last und Lust. Eine praktische Homiletik. Pustet, Regensburg 1997. 191 S. Fr. 32.-.

Jeder Prediger hat immer wieder mit seinem Metier seine Mühe und Sorge: Wie soll ich die christliche Botschaft verkünden? Wie komme ich bei den Zuhörern an? Der Autor macht dazu wertvolle Beobachtungen und gibt Hinweise. Er vertritt seinerseits die Meinung, über literarische Texte heutiger Schriftsteller und Schriftstellerinnen den Zugang zum Hörer besser zu finden. Verschiedene Autoren kommen darum zu Wort, u. a. Döblin, Brecht, auch ausführlich Kurt Marti. Dazu bringt er eigene, beeindruckende Beispiele, leider nur Rundfunkansprachen, in denen man anders einsteigen kann als bei Predigten innerhalb der Eucharistiefeier. Trotzdem ein ermutigendes und anregendes Buch für alle, die im Dienste der Verkündigung stehen.

P. Lukas Schenker

Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959–1965). Hrg. v. Giuseppe Alberigo. Dt. Ausg. hrg. v. Klaus Wittstadt. Bd. 1: Die katholische Kirche auf dem Weg in ein neues Zeitalter. Die Ankündigung und Vorbereitung des Zweiten Vatikanischen Konzils (Januar 1959 bis Oktober 1962). Grünewald, Mainz/Peeters, Leuven 1997. XXIX, 587 S. Fr. 93.- (Subskriptionspreis: Fr. 78.-).

Diese Geschichte des 2. Vatikanums ist auf fünf Bände berechnet und erscheint gleichzeitig in sechs Sprachen.

Wer selber die Konzilszeit erlebt und mitverfolgt hat, erhält nun mit dem Inhalt dieses Bandes, der die Vorbereitungszeit umfasst, am meisten neue, interessante Informationen. Denn damals herrschte über diese Arbeiten völliges Stillschweigen. Hier werden nun die gedruckten Quellen ausgeschöpft, dazu kommen einige Nachlässe von Konzilsteilnehmern (u. a. J. Döpfner) und Tagebücher von Theologen, die wesentlich an der Ausarbeitung der vorbereiteten Texte beteiligt waren (z. B. S. Tromp SJ und Y. Congar OP, der sich aber nicht durchsetzen konnte). Nach der Ankündigung durch Johannes XXIII. am 25. Januar 1959 stellte sich die Frage: Wie macht man ein Konzil? Die römische Kurie stellte sich zuerst gegen die Idee des Papstes, schwenkte dann aber ein, als sie sah, dass der Papst ernst machte, und für sie Gefahr bestand, dass sie die Führung verlieren könnte. Vorbild blieb lange das (unvollendete) 1. Vatikanische Konzil, dessen Resultat neue Dogmen und Verurteilungen war. Die angefragten Bischöfe taten sich zuerst schwer mit ihren Antworten. Eine Gruppe wünschte ein neues Mariendogma und die Verurteilung von Zeitirrtümern. Andere dachten an die notwendige ekklesiologische Ergänzung des letzten Konzils (Stellung der Bischöfe). Viele kirchenrechtliche Klärungen standen auf der Wunschliste; aber dazu brauchte es kein Konzil. Der Papst selber trieb unbeirrt seine Vorstellung vom kommenden Konzil voran, die Kirche in Auseinandersetzung mit der Gegenwart in eine neue Zeit zu führen und da-

mit die Einheit der Kirche zu fördern. Allerdings wird auch deutlich, dass Johannes XXIII. sich oft auch zwiespältig verhielt. Das Konzil war schliesslich mit einem riesigen Aufwand an Kräften in relativ kurzer Zeit trotz fehlender Koordination nicht schlecht vorbereitet; Ausnahme bildeten nur die vorbereiteten Texte, die dann bei der ersten Session von den Bischöfen zur Überarbeitung zurückgewiesen wurden (ausser die Liturgiekonstitution). Der Band ist ein gewichtiger Beitrag zur kirchlichen Zeitgeschichte, auch wenn manches mangels zur Verfügung stehender Quellen noch ungeklärt bleibt, worauf die Autoren selber hinweisen. Man darf sich auf die Fortsetzung freuen.
P. Lukas Schenker

Wiltrud Rösch-Metzler: **Ohne Wasser. Ohne Land. Ohne Recht.** An der Seite der Palästinenser: die israelische Rechtsanwältin Lynda Brayer. Schwabenverlag, Ostfildern 1977. 172 S. Fr. 24.–.

Die israelische Rechtsanwältin Lynda Brayer wurde in Südafrika geboren. Von dort wanderte sie als überzeugte Zionistin nach Israel aus. In diesem Land gehörte sie zur gesellschaftlichen Elite. Auf ihrer religiösen und philosophischen Suche fand sie zum Christentum und zum Katholizismus. Deswegen wird sie von Israelis als Verräterin beschimpft. Auch politisch wandelte sie sich von einer vehementen Zionistin und Likud-Anhängerin zu einer engagierten Anwältin und führt Musterprozesse für die Menschenrechte der Palästinenser vor israelischen Ge-

Kursangebote im Kurhaus Kreuz, Mariastein

Juni bis August 1998

- | | |
|--------------------|--|
| 8.–12. Juni | Gesundheit aus der Natur – Kräuterheilkunde
Georges Zeller, eidg. dipl. Drogist |
| 29. Juni – 3. Juli | Wanderexerzitien
P. Notker Strässle OSB, Mariastein |
| 27.–31. Juli | Träume – Gottes vergessene Sprache
P. Ludwig Zink, Salettinerpater |
| 2.–8. August | Ignatianische Exerzitien
P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ, Basel |
| 10.–15. August | Der homöopathische Hausarzt. Homöopathie, Arzt und Patient – ein partnerschaftlicher Heilungsweg
H. Duschmalé, Diomed-Haus, Basel |

Verlangen Sie bitte das detaillierte Programm bei:

Kurhaus Kreuz, Kurssekretariat, Paradiesweg 1, CH-4115 Mariastein
Telefon: 061/731 15 75
Telefax: 061/731 28 92

richten. Engagiert und couragiert wird ihre Arbeit gezeigt, wenn sie sich für Land und Wasser, gegen Behördenwillkür und Folter, für Gewissensfreiheit und gegen die Vertreibung der Palästinenser einsetzt. Dass die Palästinenser seit Anfang der Friedensbemühungen benachteiligt waren, zeigt sie offen und mutig auf. Ebenso schildert sie, wie sie der arroganten Willkür und der Brutalität der Besatzungsmacht ausgeliefert sind. Nach dem Lesen dieses Buches kommen einem wirklich Zweifel, ob der Friedensprozess, mit Hilfe des Westens konstruiert, seinen Namen verdient.

P. Armin Russi

Silja Walter: **Der Tanz des Gehorsams oder Die Strohmatten.** Paulusverlag, Freiburg 1996. 160 S. mit 4 farbigen und 4 schwarz/weißen Illustrationen der Autorin. Fr. 29.–.

Dieses Buch, 1970 zum ersten Mal erschienen, ist eine Neuauflage eines der wichtigsten Bücher der Benediktinerin und Dichterin Silja Walter aus dem Kloster Fahr. Gomer ist eine Frau aus dem Alten Testament, die, trotz Untreue, zu ihrem Mann, dem Propheten Hosea, zurückkehrt. An die Anfänge der einzelnen Abschnitte sind deshalb bewusst immer wieder ausgewählte Zitate aus diesem Propheten gesetzt. Gomers Weg ist lang und schwer. Sie muss viele Rückschläge erleiden und ebenso viele Neuanfänge wagen. Somit wird sie für Silja Walter ein Symbol für ihren eigenen Weg zu Gott hin. Dieser Weg wird als «Tanz des Gehorsams» bezeichnet. Der klösterliche Tag mit seinen Regeln und seiner Ordnung ist für sie die «Strohmatten», mit deren Hilfe sie diesen Weg schafft.

Zugleich möchte dieses Buch Ermutigung für die Leserinnen und Leser sein, selber auch ihren persönlichen Weg zu Gott zu suchen und die eigene Strohmatten, d.h. den je eigenen Weg zu entdecken, der zu diesem Ziel führt. Dieses Buch ist poetische Wegweisung, die ganz besonders anspricht.

P. Armin Russi

Jörg-Peter Findeisen: **Gustav II. Adolf von Schweden.** Der Eroberer aus dem Norden. Styria, Graz-Wien-Köln. 272 S. Fr. 52.50.

Gustav II. Adolf, der schwedische König (1594–1632), ist einer der bedeutendsten Kriegerkönige der europäischen Geschichte. Die einen sahen in ihm ein militärisches Genie oder einen der Vorläufer Bonapartes, andere den Retter des europäischen Protestantismus. Auf katholischer Seite wurde er als Aggressor und Zerstörer der deutschen nationalstaatlichen Entwicklung im 17. Jahrhundert gesehen. Sein ganzes Leben wurde bestimmt vom Kampf um die Machterweiterung Schwedens und die Dominanz seiner Dynastie, der Vasa. Für beide Seiten: für die Schweden und die Deutschen war es eine Zeit von Kampf, Blut, Opfer und Tränen, die Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648). Für Schweden bedeutete seine imperiale Politik eine gefährliche Erbschaft, der das Land nicht gewachsen war.

Der Autor ist Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit mit dem Schwerpunkt Schwedische Geschichte. Sein Buch ist eine spannende Biographie und vermittelt ein authentisches Bild über einen der umstrittensten Grossmachtkönige Europas des 17. Jahrhunderts.

P. Armin Russi

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Wir drucken für Sie

- Familiendrucksachen
- Geschäftsdrucksachen
- farbige Prospekte
- Broschüren
- Bücher
- Formular-Garnituren
- Programme

preiswert
in guter Qualität
termingerecht

Druckerei
Cratander AG
Petersgasse 34
4001 Basel
Tel. 061 261 81 66
Fax 061 261 82 07



Die moderne Druckerei
in der Basler Altstadt